

Zum publizistischen Wirken von Ludwig Rieß (1861–1928) in Japan und Deutschland Ein Schriftenverzeichnis

Hartmut Walravens, Berlin

Ludwig Rieß ist als Historiker durch seine einflußreiche 15jährige Tätigkeit in Japan wie auch als eifriger Publizist hervorgetreten, doch weitgehend in Vergessenheit geraten. Erst neuerdings sind kleinere Arbeiten über ihn erschienen. Besonderes Verdienst hat dabei Prof. Kanai Madoka, der die Erinnerungen von Rieß' Tochter Katō Masako 加藤政子 (1893–1977), Rieß' Briefe an die Familie sowie eine Biographie des Gelehrten veröffentlicht hat.

Ludwig Rieß wurde am 1. 12. 1861 in Deutsch-Krone (jetzt Walcz, Westpommern) als jüngstes von fünf Kindern des Kaufmanns Julius Rieß geboren. Als Kind zeigte er eine Neigung zu Mathematik und Physik, aber sein Lehrer empfahl ihm, viel zu lesen, und da er in der Folge Welters¹ *Weltgeschichte* mehrfach studierte, mag das Interesse an Geschichte stärker geworden sein. Nach dem Abitur 1880 studierte er, entgegen dem elterlichen Rat, Geschichte an der Berliner Universität und hörte insbesondere bei Hans Delbrück² (1848–1929), Johann Gustav Droysen³ (1808–1884) und Harry Bresslau⁴ (1848–1926).⁵ 1884 reiste er nach Großbritannien, um Material

1 Theodor Bernhard WELTER: *Lehrbuch der Weltgeschichte für Schulen; ein frei bearbeiteter Auszug aus des Verfassers größerem Werke*. Münster: Coppenrath 1873. XIV, 464 S. oder eine andere Ausgabe / Auflage; die genannte ist die 32. Aufl.

2 Delbrück, 1885 Extraordinarius an der Universität Berlin, 1895 Ordinarius für Geschichte. Vgl. Annelise THIMME: "Delbrück, Hans Gottlieb Leopold", *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 3 (1957): 577–78.

3 Johann Gustav Droysen lehrte als Ordinarius an der Universität Berlin; er war ein Verfechter der quellenkritischen Methode, die sich weltweit durchsetzte. Vgl. Theodor SCHIEDER: "Droysen, Johann Gustav", *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 4 (1959): 135–37.

4 Bresslau, Mediävist, 1877 Extraordinarius an der Berliner Universität, 1890–1912 Ordinarius an der Universität Straßburg. Vgl. Renate HEUER (Hrsg.): *Lexikon deutsch-jüdischer Autoren*, Bd. 4. München: Saur 1996: 19–27.

für seine Dissertation über die Geschichte des Wahlrechts zum britischen Parlament zu sammeln, womit er im selben Jahr bei Delbrück promovierte. Diese Arbeit wurde ins Englische übersetzt und noch 1940 nachgedruckt. Im folgenden Jahr legte er die Lehramtsprüfung ab, zog aber die Tätigkeit an der Universität vor. In diesem und im nächsten Jahr unternahm er weitere Reisen nach Großbritannien, um Material zur Geschichte der Hanse zu sammeln. 1886 starb Leopold von Ranke⁶, dem er zeitlebens eine große Verehrung bewahrte. Noch als Student hatte er sich einen Nebenverdienst erworben, indem er Manuskripte des Gelehrten ins Reine schrieb, was sicherlich eine zusätzliche Anregung war, sich näher mit dem Werk dieses bedeutenden Historikers zu befassen, den er persönlich nur zweimal zu treffen Gelegenheit hatte. Im selben Jahr erhielt er eine Einladung durch den japanischen Botschafter Shinagawa Yajirō 品川弥二郎 (1843–1900) in Berlin, als Professor nach Japan zu gehen; durch seine bisherigen Arbeiten hatte er sich als Großbritannien-Experte profiliert, und das mag einer der Gründe gewesen sein, warum ihn Hans Delbrück für diese Stelle empfohlen hatte: der Unterricht sollte nämlich auf Englisch abgehalten werden. Es ist darüber spekuliert worden, warum Rieß dieses Angebot angenommen hat, da er bis dahin gar keine Beziehung zu Ostasien hatte. So wird der Antisemitismus in Berliner Universitätskreisen als Ursache vermutet, wofür allerdings kein Beleg vorliegt. Anlaß scheinen eher die überdurchschnittlich gute Bezahlung und die attraktiven Arbeitsbedingungen gewesen zu sein.⁷ Im Januar 1887 kam Rieß in Tokyo an und nahm seine Tätigkeit an der Kaiserlichen Universität auf. Auf seinen Rat richtete der Universitätspräsident Watanabe Hiro-moto 渡辺洪基 (1848–1901) eine Abteilung für Japanische Geschichte ein und übertrug die Leitung Shigeno Yasutsugu 重埜安釋 (1827–1910). Auch eine Gesellschaft für Geschichte (Shigakkai) und eine Zeitschrift (*Shigakkai zasshi*, ab Jahrg. 3: *Shigaku zasshi*) wurden gegründet. Über Rieß' Lehrtätigkeit sind wir teils aus Erinnerungen seiner Schüler, teils aus den veröffentlichten Mitschriften seiner Studenten informiert. 1888 heiratete Rieß die Tochter seines Kochs, Ōtsuka Fuku 大塚ふく (†1947), mit der er einen Sohn und vier Töchter hatte. 1902 wurde sein Vertrag mit der Universität nicht verlängert, wohl da Mitsukuri Genpachi 箕作元八 (1862–1919) nach

5 NISHIKAWA 2008, 222–23, hat eine Liste der von Rieß besuchten Lehrveranstaltungen gegeben.

6 Ranke (1795–1886), Ordinarius an der Berliner Universität, plädierte für Objektivität bei der Erforschung dessen, „wie es eigentlich gewesen“. Vgl. Ulrich MUHLACK: „Ranke, Franz Leopold von“, *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 21 (2003): 140–42.

7 Vgl. HAYASHI 1981.

Beendigung seiner Studien aus Europa zurückkam und den deutschen Professor ersetzen konnte. Es war wohl nicht ganz ohne Bedeutung, daß Mitsukuri ein Bruder des damaligen Bildungsministers Kikuchi Dairoku 菊池大麓 (1855–1917) war. Eigentlich wollte Rieß in Japan bleiben, aber wahrscheinlich fand sich keine adäquate Stellung für ihn, und so ging er nach Berlin zurück. Die Abschiedsfeier seiner Schüler⁸ wie auch die Verleihung eines Ordens durch die japanische Regierung 1899 und die Ehrenmitgliedschaft in der OAG, in deren Vorstand er tätig war, belegen die Beliebtheit und Wertschätzung, die ihm entgegengebracht wurden.

Es mag ungewöhnlich sein, daß Rieß seine Familie (bis auf seinen Sohn Otto 大塚應登, der den Vater 1909 auf einer Besuchsreise begleitete und dann an den Universitäten Berlin [1920–22/23] und Bonn Physik studierte) nicht mit nach Deutschland nahm. Er wußte sie indes in Tokyo in gesicherten Verhältnissen, während in Deutschland noch kein festes Einkommen abzusehen war. In der Literatur ist Berliner Rassismus als Ursache gemutmaßt worden, allerdings ohne Beleg. Die Vermutung speist sich wohl aus den Erfahrungen der Nazizeit, die damals aber schwerlich vorherzusehen waren. Es mag sein, daß Rieß auch an seine beruflichen Möglichkeiten gedacht hat, als er sich 1901, noch vor seiner Rückkehr, evangelisch taufen ließ, aus Neigung, wie er an Hans Delbrück schrieb.⁹ Jedenfalls war die Stellenlage schwierig: Inzwischen war eine jüngere Generation nachgewachsen und dem Rückkehrer aus Japan fehlte das umfassende Netzwerk, das ihm ohne den langen Auslandsaufenthalt sicher zur Verfügung gestanden hätte. 1903 habilitierte er sich an der Berliner Universität und übernahm gleichzeitig eine Dozentur an der Kriegsakademie. Während der Inflation verlor er sein Vermögen und lebte in der Folge in dürftigen Verhältnissen.¹⁰ Er wurde zwar 1925 zum (nb) Extraordinarius ernannt, was jedoch seine wirtschaftliche Situation nicht verbesserte. So nahm er die Gelegenheit wahr, 1926 als Austauschdozent nach Springfield, O., zu gehen; allerdings mußte er vorzeitig wegen schlechten Gesundheitszustandes nach Hause zurückkehren, wodurch auch eine erhoffte Besuchsreise nach Japan zur Familie unmöglich wurde. Er starb am 27.12.1928, wohl infolge einer allergischen Reaktion.¹¹ Seine ältere Schwester Nanni (†1933), die ihn versorgt hatte,

8 “Rīsu sōbetsukai”, *Shigaku zasshi* 13 (1902.7): 776–79.

9 Eine Liste der Briefe von Rieß an Hans Delbrück hat NISHIKAWA 2008 gegeben: 221–22.

10 MARTIN 1994: 227.

11 Gelegentlich findet sich die Mitteilung, er sei in Springfield gestorben, doch ist das ein Irrtum.

blieb mittellos zurück, und in Berliner Japankreisen gab es Bemühungen, ihr zu helfen.

Rieß hielt durch Korrespondenz Kontakt zu seiner Familie; in seinen publizierten, meist an die Tochter Masako¹² gerichteten Briefen zeigt er sich als liebevoller Vater und Ehemann.

Seine Schüler wie Kōda Shigetomo 辛田成友 (1873–1954), Hara Katsurō 原勝郎 (1871–1924), Murakami Naojirō 村上直次郎 (1868–1966), Murakawa Kengo 村川堅固 (1875–1946), Mikami Sanji 三上参次 (1865–1939), Kuroita Katsumi 黒板勝美 (1874–1946), Tsuji Zennosuke 辻善之助 (1877–1955), Uchida Ginzō 内田銀蔵 (1872–1919), Miura Hiroyuki 三浦周行 (1871–1931), Shiratori Kurakichi 白鳥庫吉 (1865–1942), um nur diese zu nennen, wurden einflußreiche Historiker; auch sein Schwiegersohn Abe Hidesuke 阿部秀助 (1876–1925) und sein Enkel Abe Hideo 阿部秀夫 (†1948) waren Historiker. So läßt sich zusammenfassend sagen, daß die japanische Geschichtswissenschaft bis zum Ende des 2. Weltkriegs durch Ludwig Rieß geprägt war.

Es gibt also mehrere Gründe, sich mit Rieß auch von deutscher Seite eingehender zu beschäftigen. Bezüglich seiner Rolle als Pionier westlicher Geschichtswissenschaft ist das teilweise geschehen, aber seine Briefe aus Japan, die Familienerinnerungen, seine Beziehungen zu seinen Schülern und seine Publikationen über Japan bieten noch reichlich Stoff für weitergehende Untersuchungen.

12 Es steht zu vermuten, daß sie am besten Englisch konnte, während Rieß seinerseits sich wohl im Schriftjapanischen unsicher fühlte.

Literatur über Ludwig Rieß

- 1929 MURAKAWA Kengo 村川堅固: “Rūdowihi Rīsu kyōju no seikyo” ルー ド
ウィヒ リーす教授の逝去. *Shigaku zasshi* 史學雜誌 40: 509–11.
- 1931 *Große jüdische Nationalbiographie* 5: 195 (nach Kürschners Gelehrten-
kalender 1926, Salomon WININGER).
- 1848 *The Universal Jewish Encyclopedia* 9: 162.
- 1961 *The Japan Biographical Encyclopedia and Who's Who*. Tokyo: 1256.
- 1971 *Encyclopaedia Judaica* 14: 166 (Hyman KUBLIN).
- 1976 KANAI Madoka 金井圓: *Jinbun kagaku* 人文科学. Kagoshima Shuppan-
kai 鹿島出版会. II, 201, 21 S. (Oyatoi gaikokujin お雇い外国人 17).
- 1978 YOSHIMI Kaneko 吉見周子 und KANAI Madoka 金井円 (Hrsg.): *Waga
chichi wa oyatoi gaikokujin* わが父はお雇い外国人. Gōdō Shuppan 合
同出版. 249 S.

Inhalt:
Teil 1: Der deutsche Historiker Ludwig Rieß <1861–1929>, zeitweise Professor
an der Kaiserlichen Universität in Tokyo. Aus der Sicht seiner Tochter Katō
Masako 加藤政子 <1893–1977>.
Teil 2: Briefe von Rieß an seine Tochter Masako und an seine Familie.
- 1981 HAYASHI, Kentarō: “Ludwig Rieß, einer der Väter der Geschichtswissen-
schaft in Japan.” *Bonner Zeitschrift für Japanologie* 3: 31–45 (mit Porträt).
- 1990 TARANCZEWSKI, Detlev: “Einige Aspekte der Rezeption deutscher Ge-
schichtswissenschaft in Japan.” Joseph KREINER, Regine MATHIAS (Hrsg.):
Deutschland–Japan in der Zwischenkriegszeit. Bonn: Bouvier 1990:
385–401.
- 1992 MEHL, Margaret: *Eine Vergangenheit für die japanische Nation: die Ent-
stehung des historischen Forschungsinstituts Tōkyō Daigaku Shiryō Hen-
sanjo (1869–1895)*. Frankfurt: Lang 1992. 310 S.
- 1994 MARTIN, Bernd: “Deutsche Geschichtswissenschaft als Instrument nation-
aler Selbstfindung in Japan.” Gangolf HÜBINGER, Jürgen OSTERHAMMEL
(Hrsg.): *Universalgeschichte und Nationalgeschichten*. Freiburg i. Br.:
Rombach: 209–29.
- 1995 MURAMATSU, Teijirō 村松貞次郎: *Westerners in the Modernization of Ja-
pan*. Translated by Lynne E. RIGGS and Manabu TAKECHI. Tokyo: Hitachi.
239 S. Darin S. 226–31: “Discovering the truth about the past: Ludwig
Riess”.
- 1998 MEHL, Margaret: *History and the State in Nineteenth-Century Japan*. Ba-
singstoke, Hamps.: Macmillan: 97–102. [vgl. 1992]

- 1999 BROWNLEE, John S.: *Japanese Historians and the National Myths 1600–1945*. Vancouver, B.C.: Univ. of British Columbia: 73–80, 222–25.
- 2002 NISHIKAWA Yōichi 西川洋一: “Berurin Kokuritsu Toshokan shozō Rūtovihi Rīsu shokan ni tsuite” ベルリン国立図書館所蔵ルートヴィヒ リース書簡について, *Kokka Gakkai zasshi* 115, Nr. 374: 179–223.
- 2003 NISHIKAWA Yōichi 西川洋一: “Tōkyō to Berurin ni okeru Rūtovihi Rīsu” 東京とベルリンにおけるルートヴィヒ リース, *Tōkyō Daigaku Shiryō Hensanjo* 東京大学史料編纂所編 (Hrsg.): *Rekishigaku to shiryō kenkyū* 歴史学と史料研究. Yamakawa Shuppansha 山川出版社: 202–33.
- 2008 NISHIKAWA, Yōichi 西川洋一: “Genius des Okzidents”, *Crossing Borders: Constitutional Development and Internationalisation. Essays in Honour of Joachim Jens Hesse*. Ed. by Florian GROTZ, and Theo A. J. TOONEN. Berlin: W. de Gruyter: 41–63.

Vortragsmanuskripte als Nachlaßteil im Bundesarchiv (BArch 1730)

“Ereignisse in Peking im Sommer 1900” — Literaturhinweise.

“Japan als Kolonialmacht, Anfang August (Deutschland, Japan und England). Enthüllungen über die Vorgeschichte des englisch-japanischen Bündnisses vom 30. Januar 1902”.

“Japan, die Weltmacht im Stillen Ozean”.

“Japanische Geschichte im Überblick”.

“Unforgettable people of Japan o.J.”

(<http://www2s.biglobe.ne.jp/~matu-emk/Riess.html>). Dieser Beitrag ist nicht namentlich gezeichnet, dürfte jedoch aus japanischer Quelle stammen.



Ludwig Rieß und seine Frau Ōtsuka Fuku